

Bremerhaven, 11. März 2024

„Wie aus einer anderen Welt“

Sonderausstellung des Deutschen Auswandererhauses zum Phänomen „Flüchtlingsstädte“ der 1950er Jahre am Beispiel der nordrhein-westfälischen Stadt Espelkamp

Es ist ein Stück Migrationsgeschichte der Bundesrepublik, das selten als solche erzählt wird. Am Dienstag, 12. März 2024, wird die Sonderausstellung **„Neu anfangen, nur wie? Espelkamp und andere 'Flüchtlingsstädte' in den 1950er Jahren“** des Deutschen Auswandererhauses in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnet. Sie ist vom 14. März bis zum 18. April 2024 in Espelkamp (NRW) und ab dem 27. April 2024 in einer erweiterten Version im Bremerhavener Migrationsmuseum zu sehen.

Anlässlich des 75.sten Geburtstages der Bundesrepublik setzt sich das Migrationsmuseum Deutsches Auswandererhaus in einer Wanderausstellung mit einer wichtigen Frage der frühen Republik auseinander, die das Leben politisch, sozial und ökonomisch, aber auch künstlerisch und ethisch, prägte: „Neu anfangen, nur wie?“

Nach den Verbrechen des Holocaust und dem Zweiten Weltkrieg mit weltweit mehr als 70 Millionen Toten fand in der frühen Bundesrepublik meistens ein alltägliches Handeln und lebensnotwendiges Planen der Zukunft statt, ohne Rückblick auf die Zeit zwischen 1933 und 1945.

Die Ausstellung blickt zunächst auf städtebauliche Projekte, die halfen, Millionen aus dem Osten Geflüchtete und Vertriebene sowie Ausgebombte im kriegszerstörten Land unterzubringen. Neben Hannover und Bremen liegt dabei ein besonderes Augenmerk auf der nordrhein-westfälischen Stadt Espelkamp. Die erwuchs in diesen Jahren zu großen Teilen auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik und einem zugehörigen ehemaligen Lager für vor allem russische Zwangsarbeiter:innen - und erhielt bald den Ruf einer "Modellstadt".

Museumsdirektorin Dr. Simone Blaschka ordnet die Idee der Ausstellung ein:

„In ihren Anfängen ignorierte die BRD den Holocaust und den Vernichtungskrieg und konzentrierte sich auf Wiederaufbau, Wirtschaftswunder und Integration von Millionen deutscher Geflohener und Vertriebenen. Statt von Anfang an aufgrund dieser Menschen eine Identität als Einwanderungsland zu entwickeln, wurde bis weit in die 2000er Jahre auf eine angeblich homogene Identität gesetzt.“

Wir haben uns auf die Suche nach jenen begeben, die nach der Flucht zu einem vollständigen Neuanfang gezwungen waren und vor Ort als Außenseiter oft auch baulich neue Räume erschließen mussten. Gab es ein Selbstverständnis als 'Migrant:innen'? Wie wurden ihre Erfahrungen in den Folgegenerationen reflektiert?"

So versucht die Ausstellung auch konkrete, persönliche Antworten darauf zu geben, wie Geflüchtete und Vertriebene in den 1950er Jahren ihren Neuanfang gestalteten: Interviews mit verschiedenen Generationen aus Espelkamp und einzigartige Objekte aus der ganzen Bundesrepublik, die von der Zeit erzählen, werden zu eindrücklichen persönlichen Dokumenten individueller und kollektiver Versuche des Neuanfangs.




Die Objekte und Dokumente aus der Zeit reichen dabei von auf der Flucht verwahrten Trachtenelementen bis zu modernen Neuanschaffungen wie einem familieneigenen NSU Quickly Moped. Ins Gespräch mit den Zeitzeug:innen und ihren Nachfahr:innen kommen die Suche nach Ort und Form des persönlichen Neuanfangs wie das nicht-ablegbare „Davor“ oder das Fremdeln zwischen den Ankommenden und den lange Anwohnenden. So erinnert sich etwa die in Espelkamp lebende Zeitzeugin Edith Hylla in einem der Interviews: „Wir kamen praktisch hierher wie aus einer anderen Welt.“

Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums und Kurator der Ausstellung, Alexander Kollecker, leitet aus dieser persönlichen Seite der Ausstellung auch die Entscheidung für die Stadt in Westfalen ein: „Meine Kolleg:innen und ich möchten zeigen, wo und ob Spuren von und Erinnerungen an Flucht und Vertreibung in Espelkamp heute noch präsent sind. In einer Stadt deren Entstehung so eng mit dieser enormen Migrationsbewegung verbunden ist und deren Bewohner:innen uns aus erster Hand von Ankunft und Neuanfang berichtet haben. Der Umgang mit diesen Erinnerungen wird die Bundesrepublik auch zukünftig prägen.“ Die Ausstellung wird in einem der ältesten Gebäude Espelkamps gezeigt, das früher zur Munitionsanstalt gehörte und heute als Kulturzentrum dient: Die Alte Gießerei.

Die Eröffnung findet am kommenden Dienstag in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier statt und ist in den folgenden Wochen vor Ort zu sehen. Danach wird die Ausstellung in das Museum in Bremerhaven umziehen.

„Deine Geschichte“

Die Ausstellung ist in dem vom Bundesinnenministerium des Inneren und für Heimat geförderten Ausstellungs- und Bildungsprojekt „Deine Geschichte“ entstanden. Es erprobt in vier partizipativen Sonder- und Wanderausstellungen verschiedene Möglichkeiten, deutsche Migrationsgeschichte(n) auszustellen und Migration als Teil deutscher Geschichte zu präsentieren.

	<p>Ein Stück Geschichte der Bundesrepublik gibt es in Espelkamp zum Hören, Schauen und Mitreden. Foto: © Deutsches Auswandererhaus</p>
	<p>Aktuell in der Alten Gießerei in Espelkamp zu sehen: „Neu anfangen, nur wie?“ Foto: © Deutsches Auswandererhaus</p>
	<p>Ein Leben, viele Pässe- die Ausstellung zeigt Lebensgeschichten aus Espelkamp. Foto: © Deutsches Auswandererhaus</p>

Weitere Bilder von Ausstellung und Eröffnung finden Sie ab dem 13. März 2024 unter dah-bremerhaven.de/press und über den Pressekontakt des DAH.

<p align="center">„Neu anfangen, nur wie?“ Espelkamp und andere 'Flüchtlingsstädte' in den 1950er Jahren“</p>	
<p>Espelkamp: 14. März bis 18. April 2024 Alte Gießerei (Raum „Schmiede“) Hindenburgring 30 32339 Espelkamp</p> <p>Öffnungszeiten: Donnerstag 15:00 – 18:00 Uhr Freitag 15:00 – 19:00 Uhr Samstag und Sonntag: 11:00 – 17:00 Uhr</p>	<p>Bremerhaven: 27. April bis zum 7. Juni 2024 Deutsches Auswandererhaus Columbusstraße 65 27568 Bremerhaven</p> <p>Öffnungszeiten: November bis Februar: 10:00 – 17:00 Uhr März bis Oktober: 10:00 – 18:00 Uhr</p>

Weitere Informationen: www.dah-bremerhaven.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



ACOMIS
ACADEMY
OF COMPARATIVE
MIGRATION
STUDIES

Eine Institution im Deutschen
Auswandererhaus

Pressekontakt:

Hilka Baumann, Tel.: 0471 / 90 22 0 – 208
Magdalena Gerwien, Tel.: 0471 / 90 22 0 – 205
presse@dah-bremerhaven.de